25 Jahre

Christen an der Seite Israels

CHRISTEN AN DER SEITE
ISRAELS
DEUTSCHLAND

Grußwort

VON HARALD ECKERT
& LUCA-ELIAS HEZEL

Die Gründung von *Israel Heute - Christen an der Seite Israels e.V.,* so der ursprüngliche Name, fand nur einen Tag nach dem 50. Jahrestag der Staatsgründung Israels statt, nämlich am 15. Mai 1998. Im Jahr 2023 wird *Christen an der Seite Israels e.V.* (CSI), so der aktuelle Name, 25 Jahre alt. Dies ist in verschiedener Hinsicht eine Segens- und Erfolgsgeschichte, trotz so mancher Widrigkeiten. Darüber möchten wir in der vorliegenden Festschrift berichten.

Doch nicht nur das: Wir wollen vor allem dem Gott Israels danken und von ihm Zeugnis ablegen. Gott hat viel getan und so gibt es viel zu erzählen. Über die Jahre haben sich in der Arbeit von *Christen an der Seite Israels* drei Schwerpunkte herausgebildet, die sich wie ein roter Faden durch unsere Geschichte ziehen:

Das humanitär-diakonische Engagement in Israel, der Lehrdienst biblischer Verkündigung in den Gemeinden und das Wirken in Politik und Gesellschaft. Dafür danken wir dem Herrn!

Nun wünsche ich allen Lesern dieser Festschrift viel Inspiration zur Dankbarkeit und Ermutigung im Blick nach vorne.

Harald Eckert

Es fällt auf Anhieb nicht leicht zu sagen, ob *Christen an der Seite Israels* nun 25 Jahre alt oder 25 Jahre jung geworden ist. Für beides gibt es Argumente; das kann man in der vorliegenden Festschrift lesen. In der langen Zeitdauer sehen wir die spürbare Treue Gottes über unserem Dienst und auch die gewachsene Vielfalt an Arbeitsbereichen und Projekten, in denen wir aktiv waren und sind.

Das 25 Jahre junge CSI hingegen wird dadurch erkennbar, dass verheißungsvolle Türen aufgehen, neue Mitarbeiter frischen Wind hineinbringen und das Thema Israel an Bedeutung nicht verloren, sondern eher sogar gewonnen hat.

So sind wir vermutlich nun beides – alt und jung – und vielleicht liegt gerade in diesem Miteinander ein unschätzbarer Wert. Im Miteinander von Generationen, im Miteinander von Männern und Frauen, im Miteinander von Begabungen und Berufungen, im Miteinander von Juden und Christen. Nur in diesem Miteinander können wir auch weiterhin gemeinsam Segen sein.

Ein Segen für Israel und das jüdische Volk weltweit zur Ehre unseres himmlischen Vaters, dem Gott Israels! Aller Dank sei ihm allein!

Luca-Elias Hezel

1998 – 2005
Gründung 9

2005 – 2013
Wachstum 17

2013 – 2020
Weiterentwicklung 41

2020 – 2023
Generationswechsel 59

1998 – 2005

Gründung

Die Gründung dieses neuen Vereins war die Frucht einer Freundschaft zweier Männer:

Der eine war Karel van Oordt, der Gründer von *Christenen voor Israel* in den Niederlanden, der andere Theo Ellesat, der Initiator der Gründung des deutschen Zweigs *Christen an der Seite Israels*. Beide Männer lernten sich über den Verkauf israelischer Produkte in ihren Heimatländern näher kennen.

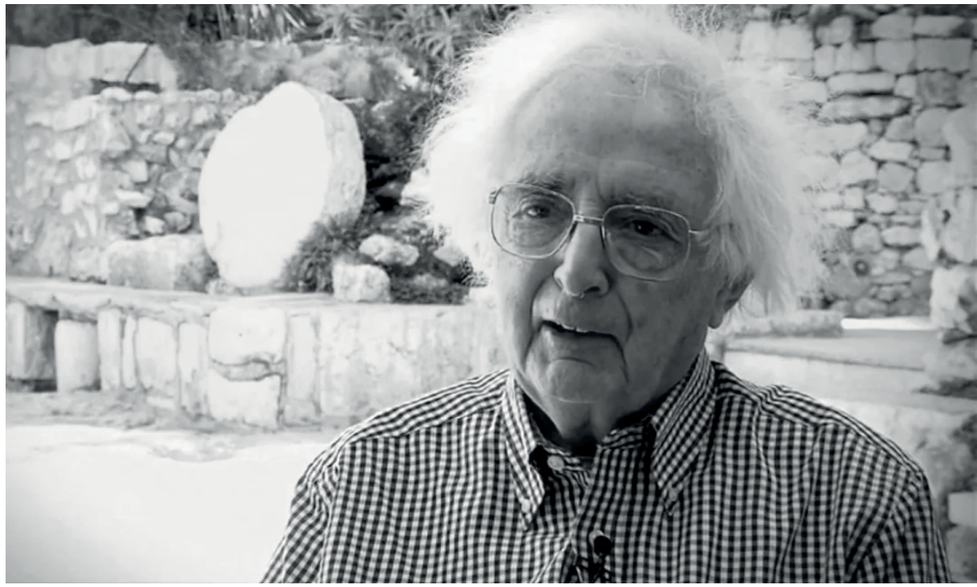
Deutschland – ein neuer Zweig entsteht

Die Arbeit in den Niederlanden war immer der „größere Bruder", aber Theo Ellesat hatte aus kleinen Anfängen heraus immerhin eine Adressenliste von 7000 Käufern von Israel-Produkten aufgebaut. 1998 schließlich fragte Karel seinen Freund Theo, ob er nicht bereit wäre, das Engagement auszuweiten und ein vollwertiges Zweigbüro in Deutschland zu eröffnen. Theo zögerte etwas, sagte dann aber zu.

Ein Gründungsdarlehen aus den Niederlanden, die Mitarbeit niederländischer Vorstandmitglieder sowie die Anstellung eines Zeitungsredakteurs (Joachim Kudlek) sorgten für einen gelungenen Startschuss. Der Schwung intensivierte sich, als das Ehepaar Martin und Hannelore Lehmann von Berlin nach Kassel zog und das Büro übernahm. Martin wurde Geschäftsführer, Hannelore Büroleiterin.

Die ersten Projekte

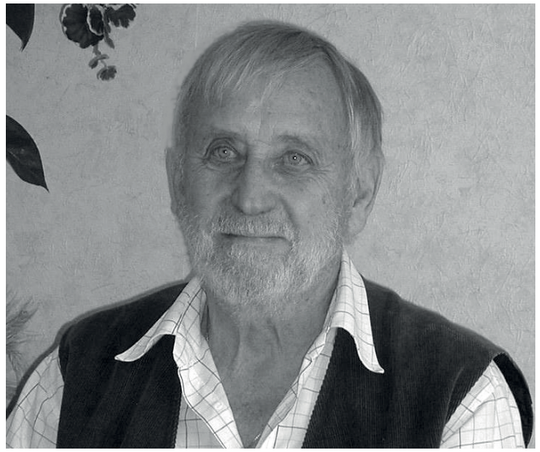
Im Verlauf der ersten Jahre kamen neue Projekte hinzu: Die Waisenhausarbeit des arabischen Christen George Kasura fand Anerkennung und Unterstützung. Vor dem Hintergrund der sogenannten Intifada stieß insbesondere die Arbeit von Ilan Brunner und dessen Disraelis (Disabled Israelis) auf großen Anklang: Kleine Gruppen von etwa zehn bis fünfzehn Terroropfern kamen nach Deutschland und besuchten diverse institutionelle Partner, so auch uns.



Karel van Oordt, Gründer von *Christenen voor Israel*

Deutsch-israelische Beziehungen

Der junge Verein engagierte sich immer wieder in Unterschriftensammlungen zur Solidarisierung mit Israel. Insbesondere in den Intifada-Jahren war dies ein Schwerpunkt. So wuchsen Einfluss und Adressenliste. Theo Ellesat und den Mitarbeitern lag auch die Zusammenarbeit mit anderen christlichen Leitern und Werken am Herzen. Ein Ergebnis dieses Engagements war die Kooperation mit dem Netzwerk Christliches Forum für Israel. Aus dieser Verbundenheit heraus entstand schließlich 2006 der 1. Gemeinde-Israel-Kongress, dem weitere folgen sollten (2013, 2018, 2021). Zu diesem Zeitpunkt war Theo Ellesat schon mehr als 80 Jahre alt und suchte dringend einen Nachfolger.



Theo Ellesat

Theo Ellesat

*18.11.1925 † 06.05.2019

Theo Ellesat wurde in eine großbürgerliche Familie in Kassel hineingeboren, die vor 1935 viele Kontakte zu Juden hatte. Am 7. November 1938 war er als Jugendlicher Zeuge der ersten (!) Synagogenverbrennung, die in der „Kristallnacht" im damaligen Deutschen Reich gipfelte. Er war Zeuge, wie der örtliche Rabbiner öffentlich erniedrigt wurde. Das prägte ihn für den Rest seines Lebens. Von nun an wollte er ein Ermutiger für Juden sein. Und das war er auch.

Während des Zweiten Weltkriegs war Theo Ellesat Kriegsgefangener auf Zypern. In dieser Zeit half er Juden, die dort interniert waren. Als katholischer Christ und Geschäftsmann in Kassel unterstützte er später lokale Projekte zur Aussöhnung. In den 1980er Jahren freundete er sich eng mit dem messianischen Juden Arie Ben Israel an. Daraus entwickelte sich in den 1990er Jahren in Zusammenarbeit mit Ruf zur Versöhnung und dem niederländischen Mutterwerk *Christenen voor Israel* der Verkauf von Israel-Produkten in Deutschland.

1998 wurde Theo Ellesat von Karel van Oordt gefragt, ob er einen deutschen Arbeitszweig des niederländischen Dienstes ins Leben rufen möchte. In Absprache und in Zusammenarbeit mit seiner Frau Ursula stimmte er dieser Anfrage zu und gründete am 15.05.1998 mit zwei Handvoll Mitstreitern den Verein *Israel Heute - Christen an der Seite Israels*. Der Rest ist Geschichte.

Durch den Verkauf der Produkte wurden die Kontakte nach Holland immer enger. Es kam dann so, dass sie [die Holländer] auch einen deutschen Zweig gründen wollten. Sie haben überlegt: „Was machen wir denn? Wir haben doch keine geeignete Person, die das machen kann." Und dann hat Karel van Oordt gesagt:

„Ich weiß einen. Nehmt den Theo."

Und so haben sie mir das Angebot gemacht. Damals war ich schon 72 Jahre alt, das darf man nicht vergessen. Ich wollte das nicht gern. Und dann habe ich gesagt: „Wisst ihr was, ich bin ja schon ein alter Mann. Mit mir fangt doch nicht noch an. Ich will das nicht." Die Holländer, insbesondere Roger van Oordt und Arie van der Rijst, haben dann mehrfach angerufen und mich immer wieder bedrängt:

„Mach das doch! Mach das doch!"

Ursula und ich haben dann darüber gebetet und bekamen eine ganz klare Sicht: Du musst gehorsam sein. Wenn Gott das will, dann fängst du damit noch an. Moses war 80, als er den Auftrag bekam, sein Volk aus Ägypten zu führen. Und da habe ich gesagt:

„Wenn das so war, dass Moses 80 war, und ich bin noch keine 80, dann mach' ich das." Und so habe ich angefangen.

Auszug aus dem Buch „Mein Weg und mein Auftrag"
von Theo Ellesat

Wie alles begann: Erinnerungen von Hans-Jürgen Krug

Hans-Jürgen Krug mit seiner Frau Karin

„Ich kann mich noch gut an die Anfänge von CSI erinnern. Im Februar 1991 flogen wir mit Theo Ellesat, Ari Ben Israel und anderen Israelfreunden nach Israel. Es war eine Solidaritätsreise während des Irak-Kriegs. Wir wurden von den Oberbürgermeistern von Jerusalem (Teddy Kollek) und Tel Aviv (Shlomo Lahat) empfangen. Diese Reise könnte der Grund dafür gewesen sein, dass wir gegen Ende der 1990er Jahre nach Nijkerk/Niederlande eingeladen wurden, deren Israel-Produkte Theo Ellesat in Deutschland verkaufte. Karin hatte er damals in seinem Büro in Zierenberg/Hessen beschäftigt. Die Niederländer wollten in Deutschland eine Niederlassung von *Christenen voor Israel* gründen und man fragte uns, ob wir das tun könnten. Wir zwei Ehepaare haben dann mit unserer Winzgruppe im Oktober 1998 begonnen und unsere erste Zeitung *Israel Heute* herausgebracht. Kurz danach kam Joachim Kudlek aus Hamburg als Redakteur zu uns. Es folgten erste öffentliche Tagungen und Veranstaltungen in West- und Ostdeutschland – und in den Folgejahren eine erstaunliche Entwicklung.

Zwei Botschaften als Vermächtnis

1. Haltet euch genau an das geschriebene Wort der Bibel. Weicht weder zur Rechten noch zur Linken davon ab. Beurteilt alles, was ihr hört oder lest, immer anhand des Wortes Gottes und lasst euch nicht von Menschen davon abbringen (1. Thess. 5,21). Bittet Gott um Weisheit und Einsicht durch seinen guten Heiligen Geist und er wird euch alles, was wir als Menschen wissen müssen, lehren und erklären.

2. Wenn ihr mit jüdischen Menschen beziehungsweise Israelis zusammentrefft, seid demütig und bescheiden. Gerade durch unser Volk und auch durch Menschen, die sich Christen nannten, wurde ihnen immer wieder bitteres Leid und Unrecht zugefügt. Wir haben jetzt noch die Möglichkeit, durch unser Verhalten etwas von diesen schmerzlichen Erlebnissen abzubauen, zum Beispiel bei Überlebenden der Schoah, und ihnen in echter Freundschaft und mit der Liebe ihres eigenen Messias zu begegnen. Das kann aber nur in Demut geschehen.“

2005 – 2013

Wachstum

Wachstum

Im September 2005 löste Harald Eckert Theo Ellesat als 1. Vorsitzenden ab. Davor leitete er die Arbeit der Christlichen Freunde Israels in Deutschland. Diese Aufgabe übergab er an jüngere Nachfolger, Amber und Ewald Sutter (Trostberg), mit denen *Christen an der Seite Israels* aber eng verbunden blieb. Gleichzeitig brachte Harald ehrenamtliche Mitarbeiter und Vorstandsmitglieder (Markus Neumann und Dietmar Kern) mit. Der Dienst nahm eine neue Größenordnung an.

Harald Eckert und Theo Ellesat

Christen an der Seite Israels

Neuer Name: *Christen an der Seite Israels*

Ein neuer Name

Im Zuge dessen kam es zur Namensänderung: *Israel Heute* entfiel, es blieb *Christen an der Seite Israels*. Zeitung und Freundesbrief wechselten sich im monatlichen Rhythmus ab. Eine erste Webseite entstand. Harald Eckerts erstes Buch wurde veröffentlicht: „Gottes Weg mit Israel". Harald weitete die Netzwerkarbeit aus und engagierte sich im Christlichen Forum für Israel (CFFI) – einem Netzwerk für Israelwerke – sowie für die European Coalition for Israel (ECI), die er mitgründete und in deren Vorstand er war. Darüber hinaus war er auch viele Jahre im Vorstand von *Christians for Israel International* (C4II) in den Niederlanden, einige Jahre auch im Vorsitz.

Mitarbeiterschaft wächst

Nach innen hin wuchs die Mitarbeiterschaft. Verschiedene Teams entwickelten sich. Die bisherigen Projekte wie Alijah, die jüdische Einwanderung nach Israel, entwickelten sich weiter. Mehrmals im Jahr fanden Gruppenreisen nach Israel statt. Beziehungen wuchsen. Neue Projekte kamen hinzu.

Das internationale Team einer Alijah-Tour

Gedenkveranstaltung mit Holocaust-Überlebenden

Zusammenarbeit mit Initiative 27. Januar

Besondere Bedeutung bekam in dieser Phase die Zusammenarbeit mit der Initiative 27. Januar (I27J). Vor allem in den historischen Gedenkjahren 2008 (70 Jahre Reichspogromnacht) und 2012 (70 Jahre Wannseekonferenz). Initiative 27. Januar war in gewisser Weise der in die Gesellschaft und Öffentlichkeit hinein ausgestreckte Arm von *Christen an der Seite Israels*.

Alt und Jung

Zwei Entwicklungen bedürfen der besonderen Erwähnung: Unser Engagement für die ganz Alten und für die ganz Jungen. Mit den Alten sind respektvoll die Holocaust-Überlebenden in Israel gemeint, inbesondere diejenigen, die aus der ehemaligen Sowjetunion stammen. Mit den Jungen ist an die Arbeit unter den 18 bis 35-Jährigen gedacht: *Israel Connect* (IC). Ohne dass dies so bewusst angestrebt war, berührten beide Entwicklungen einander und waren ein Stück weit miteinander verwoben. Im November 2011 wurde CSI – gemeinsam mit anderen Werken – offiziell vom israelischen Parlament, der Knesset, für das Engagement zugunsten Holocaust-Überlebender in Israel geehrt. In den Jahren 2007 bis 2008 entstand der Kontakt mit Leitern der Überlebenden-Netzwerke in Israel (Tröstet mein Volk).

Dienst an Holocaust-Überlebenden

Harald Eckert hält eine Rede bei der Ehrung in der Knesset

Die Ehrenurkunde

Junge Christen begegnen einer Holocaust-Überlebenden

Reisen nach Israel für junge Christen

Israelreisen als Schlüsselerlebnis

Aus diesen Erfahrungen heraus entschlossen sich zwei Familien aus dem Großraum München (darunter Harald Eckert mit Familie), mit ihren jugendlichen Kindern eine besondere Art von Familienurlaub zu machen. Hauptanliegen beider Familien war die Begegnung mit Holocaust-Überlebenden in Israel. Besonders für die jungen Leute war dies eine lebensverändernde Erfahrung. Von da an bot *Christen an der Seite Israels* regelmäßig Reisen nach Israel für junge Christen an, auf denen die Begegnung mit Holocaust-Überlebenden ein zentraler Bestandteil war. Diese Erfahrungen und die sich daraus entwickelnden Beziehungen waren der Nährboden für weiteres Wachstum unter der jungen Generation: Neben *Israel Connect* erwuchs daraus etwas später Zeugen der Zeitzeugen e.V. (ZdZ) und wiederum einige Jahre später *ReformaZION* (RZ).

Warum Israel? Aus Berufung und Leidenschaft – und weil ich kaum anders kann.

2001 hatte ich auf einer Gebetskonferenz ein intensives Berufungserlebnis zum Thema Israel, das mir bis dahin verschlossen war. In der Folgezeit brannte ich dafür, diese Berufung auszuleben und schloss mich dem Israel-Arbeitskreis Nordschwarzwald an, den damals Harald Eckert leitete. Mein Hunger nach Lehre war entfacht. Harald mit seiner Lehrbegabung und seiner enormen Weite war für die ersten Jahren prägend für mich. Berufung und Offenbarung zum Thema Israel gingen Hand in Hand. Vor allem die Zusammenhänge Gemeinde-Mission-Israel faszinierten mich. Über persönliche Kontakte zu Israelis sprang der Funke letztlich auf meine ganze Familie über. In meinem Hauptberuf leite und organisiere ich Soziale Arbeit. Bei *Christen an der Seite Israels* konnte ich diese Gaben schon früh mit der Israel-Berufung verknüpfen. Die ersten CSI-Israelreisen und die Gründung von *Israel Connect* waren wichtige Ereignisse. Doch konnte ich vor allem unsere Hilfsprojekte und Partnerschaften in Israel federführend mitprägen und meine Leitungsgabe auch im Vorstand gestaltend einbringen. Heute stehen wir in Israel mit einem richtigen Netz an sozialen Einrichtungen in Kontakt, die wir finanziell unterstützen. Bis heute hält meine Leidenschaft an, die Israel-Berufung auszuleben, die ich als Geschenk empfinde. Ich kann kaum anders, als dieser Berufung Raum zu geben, alles andere wäre problematisch.

Markus Neumann, Dipl. Sozialpädagoge, verheiratet mit Verena, sechs Kinder, acht Enkelkinder (Vorstandsmitglied seit 2005)

Drei Leiter, ein Auftrag – Leitungswechsel bei CSI

Die Liebe zu Gottes Volk begann während unserer Hochzeitsreise nach Israel im Jahr 1989. Seither ist Israel ein Dauerthema für mich. Ein Jahrzehnt später lernte ich Theo Ellesat kennen. Er hatte *Christen an der Seite Israels* in unserer Nähe gegründet und mich inspiriert, mich noch mehr mit Gottes Volk zu beschäftigen. So war ich vorbereitet, als ich in den Vorstand gerufen wurde. Für mich war das eine Gebetserhörung.
In den zurückliegenden zwei Jahrzehnten durfte ich unsere drei CSI-Leiter erleben und begleiten. Das war spannend. Das Werk wuchs unter Theo Ellesat und seiner Frau Ursula heran. Sie legten ein Fundament, worauf aufgebaut werden konnte. Theo war sehr dynamisch unterwegs und was er sich überlegte, wurde auch erfolgreich umgesetzt. Im Sommer 2005 hat Theo den Staffelstab an Harald Eckert übergeben. Mit ihm bekamen wir einen Leiter, der die Arbeit in den folgenden 15 Jahren auf ein ganz anderes Niveau gehoben und eine weltweite Perspektive in die Israelarbeit eingebracht hat. Harald war es von Anfang an ein Anliegen, nach jungen Leitern Ausschau zu halten. So kam es, dass er seinen Nachfolger gefunden und gefördert hat, bis die Zeit gekommen war, nun selbst den Staffelstab weiterzugeben, nämlich in die Hände von Luca Hezel. Luca wiederum hat ein ganz eigenes Profil und setzt bereits jetzt neue, kraftvolle Akzente, die zukunftsweisend sind. Alle drei Leiter haben eine klare Lebensberufung, Gottes Volk zu dienen, und das durch Generationen hindurch. Wir dürfen gespannt sein, wie diese Reise weitergeht.

Ralf Hermann, Finanzmakler in eigener Firma, verheiratet mit Elske, drei erwachsene Söhne (Vorstandsmitglied seit 2002)

Israel und das liebe Geld – was macht eigentlich ein Schatzmeister?

Schon seit meiner Jugend interessierte ich mich für Israel. 1974 erfüllte ich mir den Wunsch und fuhr kreuz und quer durch das Heilige Land. Seither vergeht kein Jahr ohne ein- oder zweimaligen Besuch in Israel, meist mit Reisegruppen, die ich mit meiner Frau zusammen leite. Gemeinsam mit Harald Eckert war ich zunächst im Vorstand bei den Christlichen Freunden Israels (CFRI), wechselte 2005 aber mit ihm zu *Christen an der Seite Israels*. Durch die neue Zusammenstellung des CSI-Vorstands gelang es, die Israelarbeit breit aufzustellen und mit großer Dynamik voranzubringen, was bis heute zu sehen ist.

Über viele Jahre hinweg bekleidete ich das Amt des Schatzmeisters. Die Funktion des Schatzmeisters spielt in Personenvereinigungen wie beispielsweise Vereinen eine herausragende Rolle, weil hier die Kassenführung, die Verwaltung sowie das Finanzcontrolling zusammenlaufen. Der Schatzmeister versteht sein Amt als Wächteramt, durch das Gefahren frühzeitig erkannt und abgewendet werden sollen. Wächter kann nur jemand sein, dessen Haltung ohne Falsch und ohne faule Kompromisse ist. Der Schatzmeister sollte aber auch ein ausreichendes Maß an mathematischer Begabung, Finanzwissen und Menschenkenntnis mitbringen.

Dietmar Kern, Stadtverwaltungsdirektor im Ruhestand, über 40 Jahre Erfahrung in der öffentlichen Finanzwirtschaft, verheiratet mit Beate, fünf Kinder, elf Enkel (Vorstandsmitglied 2005 bis 2022)

Das Wächteramt erfordert viel Fingerspitzengefühl. Es gilt, die Finanzmittel nach Dringlichkeit und Bedürftigkeit zu priorisieren. Zum Wächteramt gehört auch das Bestreben, die Finanzierung der internen Betriebskosten sicherzustellen, vor allem die Gehälter der Mitarbeiter und laufende Kosten wie Büromieten. Dem Ansinnen mancher Spender auf Verzicht sämtlicher „Verwaltungskosten" kann deshalb kaum entsprochen werden. Die Bibel berichtet von guten Schatzmeistern. Josef und der Prophet Daniel gehörten dazu – Männer von Charakter, Weisheit und Klarheit. Sie sind und bleiben große Vorbilder.

Vorstand 2023: Ralf Hermann, Markus Neumann, Luca Hezel und Klaus Eber (v.l.)

2007

Tröstet mein Volk

Um die Osterzeit 2007 erschien in der Süddeutschen Zeitung auf Seite eins ein Artikel, der von Aufruhr in der israelischen Gesellschaft berichtete: In Israel lebten zu dieser Zeit etwa 240.000 Holocaust-Überlebende – ein Drittel davon in großer Armut. Ein Schock ging durchs Land.

Kostbares Gut: warme Socken für kalte Tage

Viele Holocaust-Überlebende leben in Armut

Heraus aus der Schockstarre

Bei seinem nächsten Israelbesuch machte sich Harald Eckert auf die Suche nach Leiter- und Netzwerkkontakten. Doch die bekannten Repräsentanten konnten ihm nicht helfen. Es stellte sich heraus, dass der notleidende Teil der Überlebenden größtenteils aus der ehemaligen Sowjetunion kam. Bei der Auswanderung verloren sie ihre Pensionsansprüche und lebten nun von Sozialhilfe in Israel. Wer Medikamente oder anderes benötigte, was über die reine Grundversorgung hinaus ging, litt Not.

> *Ihr seid wie ein Sonnenstrahl, der Hoffnung in das Leben dieser Menschen bringt. Durch eure Liebe und praktische Hilfe erleben sie, dass sie jemandem wichtig sind – noch dazu aus einem anderen Land. Manch einer hat deshalb wieder angefangen, an Gott zu glauben. Und so können sie in Frieden und Würde von dieser Welt gehen."*
>
> Tanja F., Koordinatorin Patenschaftsprogramm in Belaja Zerkow, Ukraine

Besondere Fügung

Durch eine besondere Fügung traf Harald Eckert auf den israelischen Geschäftsmann André Gasiorowski (Holocaust-Überlebender in zweiter Generation) und dessen Frau Bozena. Im gleichen Jahr (2007) begannen sie unter dem Namen Helping Hand Coalition (HHC) ein Netz der Hilfe unter den Überlebenden aufzubauen. Später wuchs dieses Hilfsnetzwerk auf etwa 40 Städte in ganz Israel. Es entwickelte sich eine tiefe Freundschaft und eine dynamische Zusammenarbeit. Inzwischen wurde sogar die israelische Regierung auf die Arbeit der HHC aufmerksam und es entstand eine projektbezogene Zusammenarbeit.

Im Jahr 2008 begann *Christen an der Seite Israels* unter der Überschrift Tröstet mein Volk (TmV) aktiv zu werden. Der biblische Hintergrund war Jesaja 40,1. Es wurden Unterstützer für die verarmten Überlebenden in Israel gesucht. Die Spendenresonanz war überwältigend. Innerhalb von zwei bis drei Jahren wurde Tröstet mein Volk das CSI-Projekt mit dem höchsten Spendenvolumen. Heute gibt es etwa 1000 Paten, die mit monatlichen Spenden Überlebenden helfen. Ferner trägt *Christen an der Seite Israels* dazu bei, dass das Hilfsnetzwerk in Israel weiterwachsen kann – zur Unterstützung von Abertausenden von Holocaust-Überlebenden.

Im November 2011 wurden etwa 20 evangelikale Israelwerke aus Europa und den USA vom israelischen Parlament zu einer offiziellen Ehrung eingeladen. *Christen an der Seite Israels* war eines davon. In seiner Ansprache erklärte Harald Eckert, dass sich CSI in besonderer Weise als „Christen an der Seite der Holocaust-Überlebenden versteht und dieser Aufgabe eine hohe Priorität verleiht". Nach der Hauptveranstaltung im Auditorium wurden einzelne Repräsentanten in das Plenum eingeladen. Mehrere Abgeordnete – Nachkommen von Holocaust-Überlebenden – sprachen in höchst bewegender Weise davon, wie sie durch den Dienst von Christen an Überlebenden innere Heilung und Frieden erfahren haben. Ein ergreifender Moment.

„Tröstet, ja tröstet mein Volk“, spricht euer Gott.

JESAJA 40,1

Ein Impuls

VON TOBIAS KRÄMER

Dies ist ein besonderer Vers, der eine besondere Wirkung hervorgebracht hat, die bis heute anhält. Schauen wir ihn uns genauer an. Gott fordert hier auf, zu trösten. Das ist ihm so wichtig, dass er es gleich zweimal sagt: „Tröstet, ja tröstet!“ Wer soll getröstet werden? „Mein Volk.“ Und wer spricht? „Euer Gott“. Wer ist Gottes Volk? Israel natürlich. Und wer ist „euer“? Gute Frage. Diese Frage führt zu der übergeordneten Frage, wer hier überhaupt angesprochen ist: Wen meint Gott? Wenn Israel getröstet werden soll, dann kann es hier nicht angesprochen sein, sonst müsste es sich ja selbst trösten. Also müssen andere, Nichtjuden, im Blick sein. Das wiederum müssen Leute sein, die mit Gott in Verbindung stehen, denn es ist ja von „eurem“ Gott die Rede. Und tatsächlich gibt es auf Gottes Erdboden neben den Juden noch eine zweite Gruppe, die Zugang zu Gott hat: wir Christen. Damit schließt sich der Kreis.

Als vor etwa 20 Jahren bekannt wurde, dass in Israel 30 bis 50% der Holocaust-Überlebenden in Armut leben, weil sie im Leben nie wieder richtig Fuß fassen konnten, hat das für einen Aufschrei gesorgt. Diese Erkenntnis war die Geburtsstunde der Arbeit für Holocaust-Überlebende unter Israelfreunden. Dabei wurde Jesaja 40,1 zum Motto und ist es bis heute geblieben. Viele haben diesen Vers als direkte Aufforderung Gottes an die Christenheit verstanden, der man besonders in unserer Zeit – nach dem Holocaust – nachgehen musste. Man konnte und durfte einfach nicht achtlos am Leid der Überlebenden vorbeigehen! Im Lauf der Jahre sind Millionen gespendet worden, um die Armut von Holocaust-Überlebenden zu lindern. Christen haben spezielle Altersheime für Holocaust-Überlebende gegründet, andere haben Handwerker- und andere Dienste ins Leben gerufen. Diese Geschwister haben mit Gottes Wort ernst gemacht: „Tröstet, ja tröstet mein Volk“, spricht euer Gott.

Doch Israel braucht vielfältigen Trost. Trost brauchen nicht nur die Alten, sondern auch die Jungen, Soldaten, Mütter von Soldaten, Terroropfer, ihre Angehörigen, ja das ganze Volk. Israel erlebt viel Druck und Anfeindung, deshalb braucht es auch viel Trost. Das „Tröstet mein Volk“ ist also noch immer aktuell. Was tröstet den Menschen eigentlich? Wenn andere Anteil nehmen und zu einem stehen. Das tröstet. Freundschaft, Solidarität, praktische Unterstützung, Gebet, Mitgefühl, Fürsprache, in Gedanken bei einem Sein – das sind Quellen des Trostes. Da wir als Christen den Gott allen Trostes kennen (2. Korinther 1,3), haben wir an der Stelle viel zu geben. Das sollten wir tun. Lasst uns Israel Trost spenden, wo immer es trostbedürftig ist. Gerade in unserer Zeit.

2008

70 Jahre Reichspogromnacht

> *Ihr seid nicht verantwortlich für das, was geschah, aber dafür, dass es nicht wieder geschieht.*
>
> – MAX MANNHEIMER

Am 9. November 1938 brannten die Synagogen in Deutschland und Österreich. Jüdische Geschäfte wurden zerstört. Tausende von Juden kamen in Konzentrationslager. Hunderte wurden ermordet. Unter vielen Historikern gilt der 9.11.1938 als Auftakt des Holocaust.

Was für uns Christen schockierend ist: Die Nazis betrachteten diesen Akt der Barbarei als Geburtstagsgeschenk für Martin Luther! Er hatte am 10. November Geburtstag und war am Ende seines Lebens ein Judenhasser. Außerdem feierten die führenden Nazis an diesem Tag im Alten Rathaus in München den 15. Jahrestag des Münchner Hitlerputsches vom 9.11.1923. Die Pogromnacht wurde schon lange im Verborgenen vorbereitet. Am Abend des 9.11.1938 wurde von München aus das entscheidende Signal nach Berlin gesendet: Es kann losgehen! Und für die Juden brach die Hölle los.

Holocaust-Mahnmal in Berlin

70 Jahre später taten sich *Christen an der Seite Israels,* die Initiative 27. Januar und die Münchner Evangelische Allianz zusammen, um dieser schrecklichen Ereignisse zu gedenken. Es war am Wochenende des 9. November 2008. Eingeladen waren eine Gruppe von etwa 20 messianischen (Jesus-gläubigen) Juden, darunter Musiker, Künstler, Anbetungsleiter. An diesem Wochenende gab es eine Reihe unterschiedlicher Veranstaltungen, darunter einen Buß- und Versöhnungsgottesdienst. Der Höhepunkt war der Samstagabend. In der überfüllten evangelisch-lutherischen Paul-Gerhardt-Kirche wurden die israelischen Gäste von über 1000 Gottesdienstbesuchern auf hoch bewegende Weise willkommen geheißen. Im CVJM München wurden Pastoren, Pfarrer und geistliche Leiter zu einer Begegnung mit den Gästen aus Israel eingeladen. Am Sonntagnachmittag schließlich trafen sich nochmals etwa 600 Menschen in der Alten Messe in München zu einem Dankes-, Versöhnungs- und Anbetungskonzert.

Buß- und Versöhnungsgottesdienst 2008 in München

2012

70 Jahre Wannseekonferenz

In der Festschrift „10 Jahre Initiative 27. Januar" wird von einer gemeinsamen Veranstaltungsreihe mit *Christen an der Seite Israels* berichtet, die aufgrund ihrer Einzigartigkeit lebendig in Erinnerung geblieben ist. Dort heißt es:

Die Französische Friedrichstadtkirche in Berlin

„Am 20. und 21. Januar 2012 lud die Initiative 27. Januar zu zwei öffentlichen Gedenkveranstaltungen in Berlin ein, um an die sogenannte Wannseekonferenz vom 20. Januar 1942, bei der die Ermordung der Juden Europas geplant wurde, zu erinnern.

Zu diesen Veranstaltungen und weiteren Treffen, unter anderem im Bundestag und im Haus der Wannseekonferenz, wurde eine Gäste-Delegation von Holocaust-Überlebenden aus Israel eingeladen. Hauptrednerin bei der Gedenkveranstaltung am 20. Januar war Gita Koifman, Vorsitzende der Association of Concentration Camps and Ghetto Survivors in Israel. Weitere der Zeitzeugen aus der israelischen Gäste-Delegation sprachen beim Abend der Freundschaft und Begegnung am 21. Januar. Zudem waren die israelische Parlamentsabgeordnete Lia Shemtov und Aharon Azulay vom israelischen Ministerium für Seniorenangelegenheiten unter den israelischen Ehrengästen.
Die Gedenkveranstaltung am 20. Januar 2012 fand in der Französischen Friedrichstadtkirche am Gendarmenmarkt statt und stand unter der Schirmherrschaft des damaligen Vizepräsidenten des Deutschen Bundestags, Dr. h.c. Wolfgang Thierse. Kooperationspartner dieser Veranstaltung war das ökumenische Netzwerk Gemeinsam für Berlin und dessen Geschäftsführer Pfarrer Axel Nehlsen. Grußworte hielten unter anderem die frühere Bundestagspräsidentin Prof. Dr. Rita Süssmuth, der EU-Abgeordnete Bastian Belder und der frühere außenpolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Prof. Gert Weisskirchen.

Bei der Veranstaltung mit Empfang am 21. Januar im Hotel Crown Plaza in der City West war die Jüdische Gemeinde zu Berlin mit deren Gemeindevorsitzender Lala Süsskind Kooperationspartnerin. Auch die Münchner Gedenkveranstaltung im Max-Joseph-Saal in der Residenz hatte den 70. Jahrestag der Wannseekonferenz zum Thema, hier in Hinblick auf die deutsch-israelischen Beziehungen und mit dem damaligen israelischen

Harald Eckert bei seiner Rede

Die Reihen sind dicht gefüllt

Generalkonsul in München, Tibor Shalev-Schlosser, als Ehrengast und Hauptredner. Begleitet wurden die öffentlichen Gedenkveranstaltungen der Intiative 27. Januar durch eine Gebetskonferenz von *Christen an der Seite Israels.* Diese Veranstaltung fand ebenfalls in Berlin statt. In enger Zusammenarbeit mit der Christusgemeinde Hohenschönhausen (Pastor Winfried Rudloff) und der Wächterruf-Gebetsbewegung (Rosemarie Stresemann) wurde für die Schuld Deutschlands Buße getan, für Israel und besonders für die Holocaust-Überlebenden gebetet sowie für die Gedenkveranstaltungen in Berlin und in München."
Diese Form der Zusammenarbeit zwischen der Initiative 27. Januar auf der einen Seite und *Christen an der Seite Israels* auf der anderen Seite war über Jahre hinweg segensvoll und fruchtbar.

Holocaust-Überlebende auf der Gedenkveranstaltung

2013 – 2020

Weiterentwicklung

Die erfreulichen Entwicklungen der vorangegangenen Jahre haben uns geholfen, in eine neue Ebene unseres Miteinanders hineinzuwachsen. Dies erlebten wir in diesen Jahren auf eine tiefe Weise mit unseren Projektpartnern in Israel unter der Federführung von Markus Neumann.

Eine neue Ebene

Auch die Zusammenarbeit mit unseren Freunden in den Niederlanden erreichte eine neue Ebene. Ein Beispiel dafür ist das wachsende Miteinander, das sich im Engagement für die Alijah entwickelte. Dieses zeigte sich vor allem in der Unterstützung der Auswanderung von Juden aus Osteuropa und insbesondere bei der Entwicklung von Patenschaften für Holocaust-Überlebende in der Ukraine durch Anemone

Anemone Rüger (r.) mit einer Holocaust-Überlebenden

Eine ukrainische Familie wird in Israel empfangen

Rüger. Diese Atmosphäre des guten Miteinanders strahlte auch in Deutschland weiter aus. Hinsichtlich der projektbezogenen Zusammenarbeit wurden in dieser Etappe auf europäischer Ebene neue Schritte gegangen. Dies gilt vor allen Dingen um den 70. Jahrestag des Endes des Holocausts herum (2015) und im Zusammenhang mit der 70-jährigen Staatsgründung Israels (2018), die ja gleichzeitig unser 20-jähriges Jubiläum als *Christen an der Seite Israels* war.

Zuwachs

Eine wichtige Wegmarke im Zuge dieser Entwicklung war das Kommen von Pastor Tobias Krämer 2013 als Geschäftsführer. Tobias Krämer brachte seine Schwester Tanja Bolay mit, die jahrelang seine Assistentin im Pastorenamt gewesen war. Zusammen organisierten sie 2013 den 2. Gemeinde-Israel-Kongress in Berlin und 2014/15 den Umzug der Vereinszentrale von Zierenberg nach Bad Homburg. Mit diesem Umzug verließen uns Martin und Hannelore Lehmann, die beide in Pension gingen, und Petra Hennemann übernahm die Büroleitung in Bad Homburg. Tobias war zudem als fähiger Bibellehrer und Autor aktiv. Er hatte und hat das große Anliegen, die Gemeindewelt und ihre Leiter mit biblischer Israellehre zu erreichen.

Martin und Hannelore Lehmann

Tobias Krämer und Tanja Bolay

Petra Hennemann

Britta Landmesser

*1962 † 2017

Eine Zäsur in dieser Zeit war der Tod unserer langjährigen, sehr geschätzten Mitarbeiterin Britta Landmesser. Sie hat über viele Jahre hinweg treu und erfolgreich das Projekt Opfer von Krieg und Terror geleitet. Wir vermissen sie sehr. Auf der anderen Seite gab es auch gute Neuigkeiten: Nach dem Tod von Britta ist Delly Hezel immer tiefer in ihre Berufung hineingewachsen. Sie hat dieses Projekt von Britta übernommen und ist weit darüber hinaus auf vielen Ebenen als Beziehungsnetzwerkerin für Israel und Deutschland unterwegs.

Britta Landmesser

Delly Hezel

Luca Hezel wiederum hat in dieser Etappe als Assistent von Harald Eckert und als Leiter von *Israel Connect* seinen Beitrag zum Zuwachs an Höhe und Spannweite des Dienstes von *Christen an der Seite Israels* geleistet. Auf diese Weise wurde er als natürlicher Nachfolger von Harald Eckert vorbereitet.

Erlebt: Tobias Krämer kommt zu Christen an der Seite Israels

2012 war es für mich unübersehbar geworden: Gott schlug ein neues Kapitel in meinem Leben auf. Nur welches? Lange Jahre war ich Gemeindepastor und Dozent an einer theologischen Akademie gewesen – das war mein Erfahrungsfeld. Allerdings hatte ich 2006 (auf dem 1. Gemeinde-Israel-Kongress) Israel entdeckt, oder besser: Gottes Herz für Israel. Das fühlte sich fast wie eine zweite Bekehrung an. Israel war plötzlich ein Faktor in meinem Leben – täglich präsent – und so studierte ich die Bibel in Bezug auf Israel, wie ich es nach meiner Bekehrung in Bezug auf Jesus getan hatte: Tag und Nacht. Dann flatterte die Annonce von CSI auf meinen Schreibtisch: „Geschäftsführer gesucht". Die Art, wie sie geschrieben war, sprang mich dermaßen an, dass ich zu meiner Frau sagte: „Sie hätten auch gleich schreiben können: Tobias Krämer gesucht!" Allerdings war der Bewerbungsschluss nah – es war kaum mehr zu schaffen. Dann kam Gottes Regie zum Zuge. In beeindruckender Weise gelang es, kurzfristig einen Gesprächstermin mit meinem bisherigen Vorstand zu bekommen, einen weiteren mit dem CSI-Vorstand und Gott schickte auch noch einen Nachfolgekandidaten für mein Pastorenamt vorbei – das Ganze in kaum 14 Tagen.
In einem zweiten Gespräch mit dem CSI-Vorstand war meine Frau dabei. Sie hatte zwei Fragen, die sie mir vorher aber nicht verriet. Sie wollte wissen: (1.) Ob man „von dem Job leben kann" und (2.) ob die CSI-Leute

Tobias Krämer, Pastor und Dozent, verheiratet mit Nikla-Christina, zwei Söhne

normal oder Israelfanatiker sind. Wer meine Frau kennt, der weiß, dass sie diese Fragen in freimütiger Offenheit gestellt hat. Das kam im CSI-Vorstand sehr gut an! Denn in unserem Vorstand sind nur Leute, die (1.) wissen, dass man von seiner Arbeit leben muss und die (2.) normal sind und keine Fanatiker. Auf dem Heimweg sagte meine Frau: „Wenn du das machen willst, dann mach es." Ich wollte – und seither bin ich bei CSI.

2013

2. Gemeinde-Israel-Kongress

Vom 7. bis 9. November 2013 fand in Berlin der 2. Gemeinde-Israel-Kongress des Christlichen Forums für Israel statt. Wir als *Christen an der Seite Israels* waren, wie schon beim ersten Kongress dieser Art im Jahr 2006, eine der tragenden Säulen dieser Veranstaltung. Immer wieder haben wir erlebt, wie unsere Investition in das größere, gemeinsame Miteinander von Israel zugewandten Christen in Deutschland unsere eigene Arbeit befruchtet und bereichert hat.

Die Menora

2. Gemeinde-Israel-Kongress 2013

Schwerpunkte

Das Thema dieses Kongresses lautete: „Aus der Kraft der Wurzel Zukunft gestalten". Die Hauptredner waren Pastor Benjamin Berger (Israel), Schwester Joela Krüger (Evangelische Marienschwestern Darmstadt), Dr. Jürgen Bühler (Internationale Christliche Botschaft Jerusalem), Wilfried Gotter (Sächsische Israelfreunde), Pastor Jobst Bittner (Tübinger Offensive Stadtmission) und Harald Eckert *(Christen an der Seite Israels)*.

Inhaltlicher Schwerpunkt des Kongresses war die Auseinandersetzung mit der Frage, inwieweit die christliche Verwurzelung in der jüdischen Heilsgeschichte und im jüdischen Messias Jesus für den persönlichen Lebensstil, für die Gemeindearbeit sowie für Mission und eine „hebräische" Reich-Gottes-Perspektive fruchtbar gemacht werden kann. Darüber hinaus war auch die biblische Perspektive zur Völkerverständigung zwischen Deutschland und Israel ein zentrales Anliegen.

Ein besonderer Moment war die Gedenkveranstaltung am Abend des 9. November 2013. Unter der Leitung von Marina Müller (ehem. Rentschler) von Zeugen der Zeitzeugen sowie von Frank Clesle, dem Geschäftsführer von Zedaka (Schwarzwald), wurden Holocaust-Überlebende eingeladen und öffentlich interviewt. Symbolhafte Geschenke wurden überreicht und Wertschätzung auf vielfältige Weise zum Ausdruck gebracht. Den Anwesenden blieb dies als ein sehr berührender, tiefgehender Abend in Erinnerung.

Tobias Krämer und Tanja Bolay (l.)

Harald Eckert ist einer der Hauptredner des Kongresses

Kooperation

Die leitenden Organisatoren dieses Kongresses war das CSI-Geschwisterpaar Tobias Krämer und Tanja Bolay mit einem starken, werksübergreifenden Team und großartiger Unterstützung der Gemeinde auf dem Weg (Berlin). Die Veranstaltungen dieses Kongresses wurden von etwa 1300 Teilnehmern besucht. Kurz nach diesem Kongress und dadurch inspiriert kam es zur Vereinsgründung des Christlichen Forums für Israel e.V. Der Gedanke war, enger zusammenzurücken, um mehr erreichen zu können und voneinander zu profitieren.

2015

70 Jahre Ende Holocaust

Nach 2008 und 2012 stand das Jahr 2015 für *Christen an der Seite Israels* unter einer hochbedeutsamen historischen Überschrift: Der Holocaust war 70 Jahre zuvor zu einem grauenvollen Abschluss gekommen. Wir würdigten dieses Datum mit zwei Gebetsinitiativen. Eine im deutschsprachigen Raum und eine auf globaler Ebene.

Nationales Gebet

Auf Initiative von *Christen an der Seite Israels* und in Zusammenarbeit mit dem Christlichen Forum für Israel und dem Gebetsnetzwerk Wächterruf riefen wir zu 100 Tagen Gebet auf: vom 27.1.2015 (70 Jahre Befreiung KZ Auschwitz und Holocaustgedenktag) bis zum 8.5.2015 (70 Jahre Kriegsende in Europa). Innerhalb dieses Rahmens gestaltete sich ein aktives geistliches Miteinander der verschiedensten geistlichen Leiter, vorwiegend aus Deutschland und Österreich, aber auch aus Israel. Es wurde geschichtsbewusst gebetet, aber auch für die aktuellen Brennpunkte der prophetischen Verheißungen sowie für die deutsch-israelischen Beziehungen.

Globales Gebet

Parallel dazu spannte sich ein globales Gebetsnetzwerk unter der Überschrift Global Prayer Call. Harald Eckert ging mit etwa einem Jahr Vorlauf auf die Leiter von *Christians for Israel International*, Ebenezer International und European Coalition for Israel zu. Er machte diesen drei europäisch basierten Israel-Diensten (mit jeweils weltweitem Netzwerk) den Vorschlag zur Zusammenarbeit im Gebet. Der Vorschlag wurde angenommen und aktiv unterstützt. Parallel dazu schrieb Harald das Buch „Deutschland auf dem Weg in das Tal der Entscheidung", das in viele Sprachen übersetzt wurde. 300 Teilnehmer aus etwa 30 Nationen kamen zur Eröffnungskonferenz nach Krakau und Auschwitz, 400 Teilnehmer aus circa 40 Ländern besuchten die Abschlusskonferenz in Jerusalem (Israel) im Mai 2015.

Was mit diesem internationalen Projekt begann, wurde für Harald Eckert zu einer bleibenden Berufung und Aufgabe. Weitere internationale Konferenzen folgten, insbesondere in den Jahren 2017 und 2018. Auch über die Corona-Jahre blieb der Dienst weiterhin lebendig und dynamisch, wenn auch vorwiegend auf digitale Art und Weise.

2018

Das Jahr der Jubiläen

Der krönende Höhepunkt dieser Serie von Jahrestagen war die Jubiläumsfeier 2018. Für uns verband sich dieser große Höhepunkt 70 Jahre Israel mit einigen kleineren Jubiläen: 20 Jahre *Christen an der Seite Israels,* 10 Jahre Tröstet mein Volk und 10 Jahre *Israel Connect.* Eine wunderbare Serie von denkwürdigen Ereignissen, welche die Treue Gottes im Großen und im Kleinen dokumentieren!

Jubiläumskonferenz 2018 in Würzburg

Die Jubiläumskonferenz

Auf Seite eins der *Israelaktuell*-Ausgabe 107 vom August/September 2018 fasst Joachim Kudlek die Jubiläumskonferenz von damals mit folgenden Worten zusammen:

„Mehr als 300 Teilnehmer erlebten die Jubiläumskonferenz von *Christen an der Seite Israels* in Deutschland vom 15. bis 17. Juni 2018 im herrschaftlichen Ambiente der Festung Marienberg in Würzburg. Mit einem vielseitigen und stark ermutigenden Festprogramm wurden gleich zwei besondere Ereignisse gefeiert: 70 Jahre Staat Israel und 20 Jahre *Christen an der Seite Israels.*

In seiner Begrüßung freute sich Harald Eckert, Leiter von *Christen an der Seite Israels,* besonders über die Verbundenheit von Christen und Juden bei dieser Jubiläumskonferenz und sprach dabei Hesekiel 37 an – die große Endzeitvision mit den Totengebeinen als Bild für das jüdische Exil und andeutungsweise auch für den Holocaust. ‚Jetzt erleben wir, wie Israel wieder ein Staat geworden ist, und im Hinblick auf Hes. 37, 24-28 haben wir die Hoffnung auf eine wunderbare gemeinsame Zukunft', so Harald Eckert.

In seiner Predigt im Festgottesdienst am 17. Juni 2018 sprach Pastor Tobias Krämer, Vorstandsmitglied von *Christen an der Seite Israels,* über 5. Mose 7,6 – 8 und die ewige Erwählung Israels: Gott hat sich an Israel gebunden wie ein Mann an seine Frau – aufgrund seiner Liebe und seines Eides an Abraham, Isaak und Jakob. Paulus bestätigt dies in Römer 11, 28 – 29, wo er schreibt: Die Juden sind ‚Geliebte um der Väter willen'. Daher ist es für uns Christen auch ‚unser Auftrag, an der Seite Israels zu stehen! Das ist die Positionierung, die Gott uns zugedacht hat', so Tobias Krämer.

Simon Soesan von Keren Hayesod

Roger van Oordt (Rednerpult) und Mitarbeiterschaft

> *Ihr bringt so viel Gutes durch eure Unterstützung! Wir sind dafür unendlich dankbar.*
>
> Katja Tsafrir

In mehreren Grußworten brachten christliche, jüdische und israelische Repräsentanten ihren Dank zum Ausdruck, persönlich vorgetragen oder per Video-Botschaft. Simon Soesan von Keren Hayesod zum Beispiel sagte: ‚Ich bin hier, um danke zu sagen für die Unterstützung und Kooperation.' Katja Tsafrir vom Jüdischen Nationalfonds (KKL) schloss sich diesem Dank an und erklärte voller Freude: ‚Ihr bringt so viel Gutes durch eure Unterstützung! Wir sind dafür unendlich dankbar.'"

Der Dank aus Israel ist für uns bei *Christen an der Seite Israels* das Größte. Denn der Dank aus jüdischem Mund zeigt uns, dass unser Dienst ankommt und die Herzen erreicht. Darum geht es.

2020 – 2023

Generationswechsel

Das Jahr 2020 erwies sich als Umbruchsphase.

Verschiedene „Wachstumsprozesse“ zeigten uns, dass es an der Zeit war, die Leitungsstruktur umzustellen. Das war leichter gesagt als getan. Doch unter der fachkundigen Leitung von Stefan Lingott – seines Zeichens Moderator und Berater – gelang es uns, unseren Weg zu finden.

Luca Hezel übergibt Harald Eckert bei der Jahreshauptversammlung zum Leitungswechsel einen Ölbaum

> *Mit mir als 1. Vorsitzendem gibt es zwar einen Generationswechsel, aber keinen Richtungswechsel. Wir werden weiterhin unserem Auftrag an Israel, der Gemeinde Jesu und unserer Gesellschaft treu bleiben. Wir werden weiterhin Wert legen auf die fruchtbare Zusammenarbeit mit anderen Israelwerken sowie unseren jüdischen Partnern. Und wir werden weiterhin unsere Stimme erheben und um „Zions willen nicht schweigen“.*

Luca Hezel im Interview, 2020

Ein altbekanntes und doch neues Gesicht: Luca Hezel

Dass Luca Hezel die Nachfolge von Harald Eckert antreten sollte, war schon länger klar. Allerdings war dies erst für 2022 im Blick. Luca aber war bereit. Er kündigte eine großartige Stelle in der Diakonie, folgte seiner Berufung und fing mit seinen 28 Jahren als jüngster Leiter und Vorsitzender an, den *Christen an der Seite Israels* je hatte. Harald Eckert hingegen übernahm das Amt als CSI-Präsident und widmete sich parallel dazu verschiedenen nationalen und internationalen Aufgaben. Damit war nicht nur ein Leitungswechsel, sondern auch ein Generationswechsel verbunden, so dass *Christen an der Seite Israels* gut vorbereitet in die Zukunft gehen konnte.

Vorstandsmitglieder mit Harald Eckert (2. v. r.) in neuer Rolle als Präsident

> *Ich sehe in dieser Entwicklung ein großes „Win-win“-Potential in alle Richtungen, nach innen und nach außen. Und vielleicht das Wichtigste: Wir verstehen uns auch geistlich sehr gut! Luca ist ein Mann der Anbetung und des Gebets, gottesfürchtig und integer. Seine Liebe zu Israel ist eng mit seiner Liebe zu Jesus und zum Wort Gottes verwoben. Da haben wir ein sehr starkes gemeinsames Fundament.*

Harald Eckert im Interview, 2020

Persönliches Wort zum Leitungswechsel: auf zu neuen Ufern

Bewegende Worte fand einer unserer jüdischen Partner, Simon Soesan, die er Harald Eckert mit auf den Weg gab. Wir geben sie übersetzt wieder.

Shalom Harald,

du trittst nun in die nächste Phase deines Lebens ein – eines Lebens, das von jeher voller Hingabe und von tiefen Überzeugungen getragen war.

Ich war einer, der meistens nur von der Seite zugeschaut hat. Hin und wieder hatte ich die Gelegenheit, mit deiner großartigen Organisation Christen an der Seite Israels zusammenzuarbeiten, aber vor allem hatte ich die Möglichkeit, von dir zu lernen – wenn auch meist aus der Ferne. Ich bin sicher, dass viele dir jetzt danken, das Beste wünschen und deine jahrelange harte Arbeit im Aufbau dieser hervorragenden Organisation loben werden. Nur eine Organisation? Mit Sicherheit mehr als das!

Erlaube auch mir, lieber Harald, dir zu danken, aber aus anderen Gründen. Du warst eine der ersten Personen, die ich in Deutschland traf. Du hast mir, dem Sohn zweier Holocaust-Überlebender, die 337 Familienmitglieder in der schwärzesten Zeit der Geschichte verloren haben, gezeigt, dass eine neue Generation von Deutschen entstanden ist. Zusammen mit den wunderbaren Menschen um dich herum hast du eine Brücke geschaffen, die in beide Richtungen intensiv genutzt wird. Du führst den Weg zum Dialog, zur Hoffnung, zur Achtung und ja, zur Liebe. Dafür, Harald, bist du gesegnet und wirst immer gesegnet sein.

Ich danke dir. Danke für das Licht, das du mitbringst, danke für deine Weisheit – und danke für deine Freundschaft.

Simon

Simon Soesan von Keren Hayesod
Development Director - Western Europe

Veränderungen

Tanja Bolay, Harald Eckert und Luca Hezel

Der Leitungswechsel fiel in die Anfangsmonate der Corona-Pandemie. Alle Präsenzveranstaltungen mussten abgesagt oder online veranstaltet werden. Angesichts der Krise waren auch grundlegendere Themen zu betrachten. *Christen an der Seite Israels* war inzwischen auf etwa 20 angestellte Mitarbeiter angewachsen. Strukturen und Abläufe mussten weiterentwickelt, der verantwortungsbewusste Umgang mit Mitarbeitern und Ressourcen musste sichergestellt werden. Wegweisend war dabei Lucas Motto: „Eine Ausgewogenheit an Investment nach innen und Wirksamkeit nach außen ist ein notwendiger Baustein in der Weiterentwicklung unserer Arbeit." Das Wort Gottes vergleicht diesen Gedanken in 2. Könige 19,30b mit der Verbindung von Wurzeln schlagen – Früchte tragen.

Eine neue Geschäftsführung

Über einige Jahre hinweg bildeten Harald Eckert, Tanja Bolay und Luca Hezel die gemeinsame Geschäftsführung, um der dynamischen Entwicklung und der wachsenden Mitarbeiterschaft gerecht werden zu können. Auf Leitungsebene wurden Tanja und Luca schon früh in Verantwortung geführt, sodass der später folgende Generationswechsel gut vorbereitet war.

CSI im neuen Design

Im Februar 2021 wurde ein neues Logo eingeführt. Es drückt die Verbindung mit unserem internationalen Dachverband *Christians for Israel International* in den Niederlanden (Nijkerk) aus. Aus dieser Zusammenarbeit sind zwischenzeitlich viele Früchte erwachsen, die uns gemeinsam zum Segen für das jüdische Volk werden lassen.

CHRISTEN AN DER SEITE ISRAELS DEUTSCHLAND

Das neue CSI-Logo

Martina Bertsch

Ein Teil der Mitarbeiterschaft 2022 in Herrenberg

Die Geschäftsstelle wird verlegt

Da der Großteil unserer Mitarbeiterschaft aus Baden-Württemberg kommt, verlegten wir die Geschäftsstelle 2021 von Bad Homburg nach Herrenberg. Mit Martina Bertsch wurde eine kompetente Leiterin für diesen Aufgabenbereich gefunden und so profitiert der Großteil der Mitarbeiterschaft nun von der neuen räumlichen Nähe zur Zentrale. Dies ist in einem dezentralen Konstrukt, wie *Christen an der Seite Israels* es von jeher war, ein großer Gewinn.

Neue Mitarbeiter an zentralen Stellen

Als großen Gewinn können zudem die neuen Mitarbeiter genannt werden, die seit 2020 zu uns gestoßen sind. Dana Nowak übernahm nicht nur die Zeitungsarbeit von Joachim Kudlek, sondern auch die Leitung des Arbeitsbereichs Kommunikation. Sie verantwortet somit einen der wichtigsten Aspekte unserer Arbeit. Für Marketing, Design und Layout zeichnet seit 2021 Paula Grohmann verantwortlich. In der jungen Generation ist Dina Röll eingestiegen und mit Josias Terschüren wurde ein profilierter Israelkenner als Leiter für den Bereich Politik und Gesellschaft gewonnen.

Herzlich Willkommen, Dana Nowak!

AUSZUG AUS *ISRAELAKTUELL* NR. 125

„Seit dem 1. April dieses Jahres (2020) haben wir eine neue Mitarbeiterin bei *Christen an der Seite Israels*: Dana Nowak aus Mettmann bei Düsseldorf. Im Namen der Leitung und Mitarbeiterschaft von CSI möchte ich sie von Herzen willkommen heißen! Dana Nowak ist im Erzgebirge geboren, verheiratet und Mutter eines Sohnes. Im Jahr 2000 gab sie ihre Arbeit als ausgebildete Rechtsanwaltsfachangestellte auf und ging für ein Jahr nach Israel. In der kleinen Stadt Kfar Saba, nordöstlich von Tel Aviv, arbeitete sie als Freiwillige in einem Altenheim. Zurück in Deutschland absolvierte sie ein Redaktionsvolontariat bei der Christlichen Medieninitiative pro e.V., damals noch Christlicher Medienverbund KEP. Anschließend arbeitete Dana Nowak als Redakteurin für den KEP-Arbeitsbereich Israelnetz, ab 2012 als Redaktionsleiterin. Dana ist eine Frau mit einem breiten Spektrum von Interessen und Fähigkeiten und zunehmend bereit für eine Veränderung. Und der Herr öffnete ihr eine Tür – bei uns! Was Dana bei CSI in besonderer Weise angezogen hat, schildert sie in eigenen Worten so:

Dana Nowak, Bereichsleiterin für Kommunikation bei *Christen an der Seite Israels*, verheiratet mit Martin, ein Sohn

Mit der Arbeit von CSI kann ich mich zu einhundert Prozent identifizieren – seit vielen Jahren schon bin ich selbst eine Christin an der Seite Israels. Dass ich diese persönliche Haltung in meinem Beruf ausleben darf, betrachte ich als ein Privileg. Seit mehr als 20 Jahren beschäftige ich mich mit dem Thema Israel und Nahost. Ich freue mich sehr, meine journalistischen Fähigkeiten nun für CSI einbringen zu dürfen und hoffe, dass wir noch vielen Christen das Thema Israel näherbringen können. Christen an der Seite Israels unterstützt zudem verschiedene Partner in Israel – diese praktische Hilfe, die direkte Verbindung zu den Menschen und zu ansprechenden Projekten in Israel finde ich ganz besonders spannend.

Wir freuen uns jedenfalls sehr, dass unsere Wege sich nun miteinander verbunden haben! Wir wünschen Dana Nowak von Herzen ein gesegnetes Ankommen, Reinfinden und viel Freude sowohl an der Arbeit als auch an der Zusammenarbeit! Die ersten Erfahrungen miteinander sind schon sehr erfreulich."

Mittlerweile arbeitet Dana Nowak seit zwei Jahren für *Christen an der Seite Israels*. Sie ist ein Geschenk Gottes für uns! Dana leitet den Bereich Kommunikation und unsere Redaktion. Damit ist sie hauptverantwortlich für die Zeitung *Israelaktuell*, den Freundesbrief, den Newsletter, unseren Gebetsbrief sowie für Veröffentlichungen auf unserer Website (www.csi-aktuell.de) und anderes mehr.

Joachim Kudlek, Redaktionsleitung *Israelaktuell* von 1998-2021

Warum engagieren wir uns als Christen an der Seite Israels auch politisch?

Nun, Israel ist seit biblischen Zeiten zuerst Volk und geistliche Entität (Größe). Spätestens seit den politischen Reformen unter König David, der Jerusalem eroberte und zur Hauptstadt erhob, ist Israel auch Staat. David entdeckte die geistliche Bedeutung Jerusalems und Gottes Auserwählung dieses Ortes als geistliches Zentrum und Opferstätte. Er erkannte die fundamentale Bedeutung des ersten Jerusalemer „Bürgermeisters", Melchisedek, für den Glauben seines Stammvaters Abraham und grub so den vergrabenen Brunnenschacht des Glaubens der Patriarchen und die geistliche Triebfeder des Zionismus wieder aus. Seither ist Israel als Staat Teil des politischen Schlachtfeldes der Region.

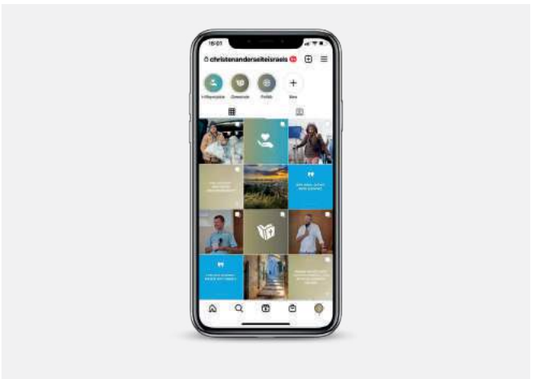
Die prophetischen Schriften des Alten und Neuen Testaments zeigen Israel immer gleichzeitig in einem historischen, einem geistlichen und einem politischen Kontext. Als Achse von Gottes prophetischem Heilsplan befindet sich Israel seit dieser Zeit in politischen, ideologischen, wirtschaftlichen, militärischen und geistlichen Auseinandersetzungen mit den heidnischen Weltreichen. Das galt vor, während und nach dem babylonischen Exil des jüdischen Volkes. Auch der moderne jüdische Staat, der von Theodor Herzl vorgedacht und nach der Schoah von David Ben Gurion umgesetzt wurde, hat neben der historischen auch eine geistliche und eine politische Dimension.

Josias Terschüren, Bereichsleiter für Politik und Gesellschaft bei *Christen an der Seite Israels* und Pastor der Glaubensgemeinde Berlin Brandenburg, verheiratet mit Bernadette, vier Kinder

> *Als Christen an der Seite Israels stehen wir zu Volk, geistlicher Entität und Staat Israel.*
>
> Josias Terschüren

Als *Christen an der Seite Israels* stehen wir zu Volk, geistlicher Entität und Staat Israel. Wir sind aufgerufen, deren historische, geistliche und politische Dimension auch heute wahrzunehmen und uns für die Entwicklungen einzusetzen, die im Einklang mit historischen und biblischen Wahrheiten in Bezug auf Israel stehen. Dazu müssen wir uns im Kampf der Narrative unweigerlich auch auf der politischen Ebene positionieren. Die politische Ebene darf uns dabei weder abstoßen noch schrecken. Als Nachfolger Jesu sind wir berufen, Salz und Licht zu sein und furchtlos vor Königen zu sprechen, das heißt politisch und gesellschaftlich aktiv zu sein. Jesu Dienst gipfelte in einem Gespräch mit dem römischen Statthalter Pontius Pilatus, der Apostel Paulus landete vor dem Kaiser in Rom. Wo und vor welchem politischen Leiter auch immer wir sprechen werden: Wichtige Wahrheiten, für die wir einstehen, umfassen die bleibende Erwählung und Bündnistreue Gottes zum jüdischen Volk sowie dessen Rechte am Heiligen Land, an der Stadt Jerusalem und seinem historischen Kernland Judäa und Samaria. All das ist so wahr wie hochpolitisch!

Luca Hezel auf dem Israel-Kongress



Der Instagram-Kanal von CSI

Was die junge Generation angeht, blicken wir auf mehr als ein Jahrzehnt des Aufbaus und der Entwicklung zurück. Mit *Israel Connect* und *ReformaZION* sind Arbeiten entstanden, die über die Jahre eine vierstellige Anzahl an jungen Menschen mit Israel in Berührung bringen konnten. Sei es durch Reisen nach Israel, sei es durch Lehr- und Begegnungswochenenden oder durch Besuche von Hauskreisen und Jugendgruppen. 2023 werden die beiden Jugendarbeiten unter dem Namen *Junge Christen an der Seite Israels* zusammengehen, um künftig mit größeren Kapazitäten und Möglichkeiten diese Arbeit fortzuführen.

Die politische und zivilgesellschaftliche Komponente war seit jeher ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Sie bekam mit der Schaffung eines eigenen Arbeitsbereiches einen deutlicheren Schwerpunkt. Dahinter steht die Überzeugung, dass Christen aus Deutschland nicht „nur" einen Auftrag in Richtung Israel und der Gemeinde haben, sondern auch viele gesellschaftliche Themen im Bewusstsein haben sollten. Zu denken ist an Themen wie Solidarität mit dem Staat Israel, Bekämpfung von Antisemitismus, Erinnern an die Schoah, Begegnung mit Holocaust-Überlebenden und nicht zuletzt auch christliche Lobbyarbeit in der Politik.

Auch die verstärkte Nutzung der Sozialen Medien ist eine zeitgemäße Entwicklung. Sie hat unter der Federführung von Paula Grohmann ein nie dagewesenes Niveau erreicht und bringt gleichzeitig noch viele Möglichkeiten mit sich. Die Nutzung von Sozialen Medien ist nicht unumstritten. Junge Menschen sind jedoch vorrangig dort aktiv und können so am besten erreicht werden. Die Botschaft ändert sich nicht, sie findet nur durch eine andere Verpackung neue Wege in die Herzen der Menschen.

SOS Ukraine

Ab 2022 sahen wir uns mit dem damals unvorstellbaren Szenario eines Krieges mitten in Europa konfrontiert. Die Arbeit mit jüdischen Menschen und Gemeinschaften in der Ukraine war somit ein omnipräsentes Thema. Abertausende jüdische Menschen konnten humanitär unterstützt werden. Tausenden konnte durch die gute Zusammenarbeit mit der Jewish Agency geholfen werden, nach Israel auszuwandern. Durch die Krise wurde an vielen Stellen deutlich, wie wertvoll es ist, wenn Juden und Christen eng zusammenarbeiten. Die regelmäßige Kommunikation zu den Unterstützern und Betern in Deutschland sorgte dafür, dass wir außergewöhnlich hohe Spendenmittel erhielten und direkt in die Ukraine weiterleiten konnten.

Viele Menschen fliehen aus der Ukraine

Unterstützung durch Helfer vor Ort in der Ukraine

Ludmila Z. (l.) konnte im März 2022 mit Hilfe von CSI aus Charkow nach Israel fliehen

Ihr seid Goldstücke, jeder von euch! Wie ihr mir geholfen habt, aus Charkow wegzukommen! Eure Hilfe ist mir so kostbar – umso mehr, wenn sie von euch Deutschen kommt! So viele aus meiner Familie sind im Zweiten Weltkrieg umgekommen. Und jetzt fühle ich mich, als würde ich in Liebe eingewickelt ...

Unser ganzes Leben lang hat man uns verachtet. Und jetzt kommt ihr und bringt uns Liebe!

Lilia W. (r.) in Belaja Zerkow mit einer deutschen Patin

In diesen Jahren der Ordnung, der Neu-Orientierung, der Veränderungen und des gemeinsamen Dienstes wurde uns ein Motto deutlich, das sowohl Selbstverständnis als auch herzliche Einladung für jedermann sein darf. Wir möchten zusammen mit Ihnen und euch als Christen an der Seite Israels:

Gemeinsam Segen sein!

Mitarbeiterschaft 2023 in Würzburg

Ausblick

VON LUCA HEZEL

Die letzten 25 Jahre sind Geschichte. Sie waren, wie in der vorliegenden Festschrift dokumentiert, eine ermutigende und abwechslungsreiche Geschichte. Eine Geschichte, für die ich unserem himmlischen Vater, dem Gott Israels, von Herzen dankbar bin und ohne dessen Treue und Führung eine solche Geschichte undenkbar gewesen wäre. Nach dem umfangreichen Blick zurück möchte ich gerne einladen, gemeinsam den Blick nach vorne zu richten. Wohlwissend, dass Vorausblicke in einer schnelllebigen Zeit wie der unseren nur schwer möglich sind. Es können daher nur Skizzen von Visionen und Hoffnungen sein und doch spüre ich in mir, dass vieles davon nicht undenkbar oder unerreichbar, schon gar nicht unglaubbar ist.

Bibel und Geschichte: das Fundament

Als *Christen an der Seite Israels* stehen wir auf biblischem Fundament und in historischer Verantwortung. Daran wird sich nichts ändern. Unsere Überzeugungen stellen uns nicht einseitig auf, wohl aber unverrückbar an die Seite Israels. An der Seite Israels zu stehen muss nicht bedeuten, in allen Themen einer Meinung zu sein. Der eine steht links von Israel, der andere rechts. Einer näher dran, der andere weiter weg. Auch müssen wir als Freunde Israels nicht alles gut und richtig finden, was die Regierung Israels entscheidet oder in der israelischen Gesellschaft vor sich geht. Israel ist (noch) kein heiliges Volk – wer das anders sieht, möge sich dort einmal für einen längeren

Zeitraum aufhalten. Außerdem darf die Freundschaft zu Israel nicht eine Feindschaft gegenüber den arabischen Völkern zur Folge haben.

An der Seite Israels zu stehen bedeutet, sich für dieses Volk und Land zu interessieren und nicht gleichgültig zu sein. Es bedeutet aber auch, nicht jeder Medienmeinung blind Glauben zu schenken, sondern sich ein eigenes Bild zu machen. Es bedeutet: Antisemitismus und Anti-israelismus entschieden entgegenzutreten, jüdisches Leben in Deutschland zu feiern, in unserem Umfeld ein positives Bild von Israel zu vermitteln, für Israel zu beten und Frieden für Jerusalem zu erbitten. Es bedeutet auch, selbst nach Israel zu reisen – am besten gleich mit seinen Freunden oder der ganzen Familie, Synagogen zu besuchen, Holocaust-Überlebenden einen Lebensabend in Würde zu ermöglichen, Bücher zum Thema Israel und Judentum zu lesen, israelische Gäste bei sich aufzunehmen oder Wein aus Israel zu genießen (das dürfte nicht sonderlich schwerfallen). An Israels Seite zu stehen bedeutet, in den Kirchen und Gemeinden das Thema Israel einzubringen – nicht zu viel, aber auch nicht zu wenig, dem jüdischen Volk in Wort und Tat, aber vor allem auch im Herzen seine Solidarität und Freundschaft auszudrücken. Zusammengefasst: Israel zu segnen! Sie werden merken, dass der Segen Gottes Sie umarmen wird, wenn Sie damit beginnen, Israel zu umarmen (1. Mose 12,3). Ich möchte Sie hierzu von ganzem Herzen einladen.

Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde!

1. MOSE 12,3

Wohin geht die Reise?

Während wir uns in der vorliegenden Festschrift mit der Rückschau auf 25 Jahre CSI-Geschichte befassten, frage ich mich, worauf wir wohl in 25 Jahren zurückblicken werden. Dieser Gedanke inspiriert mich. Darf ich verraten, welches Fazit ich nach den nächsten 25 Jahren gerne ziehen würde? Wir haben den Willen Gottes stets höher als unseren gestellt, den roten Faden der Führung Jesu erlebt und in allem Relevanz und Wirksamkeit als entscheidende Kriterien angeführt, wenn es darum ging, strategische Entscheidungen zu treffen. Alles, was wir tun, muss relevant sein, Bedeutung haben, Gott ehren, biblisch beauftragt sein und sich an dem Bedarf der Menschen orientieren, für die *Christen an der Seite Israels* besteht. Alles, was wir tun, muss wirksam sein: Hilfe, die ankommt. Erfahrungen, die lebensprägend sind. Angebote, die echten Segen erlebbar machen.

MEIN GEBET FÜR
CHRISTEN AN DER SEITE ISRAELS IST:

HERR, dein Wille geschehe durch unsere Herzen und Hände. Dein Name sei geheiligt durch unsere Gedanken, Worte und Taten. Bewirke du, dass unser Dienst Relevanz und Wirksamkeit zu deiner Ehre entwickelt. Lass unseren Geist demütig und freimütig zugleich sein. Schenke uns ein weiches Herz und eine harte Stirn. Hilf und lehre uns, gemeinsam Segen zu sein. Und führe und bewahre den Weg aller Christen, die an der Seite Israels und deines geliebten jüdischen Volkes stehen. Amen!

© 2023 beim Herausgeber:
Christen an der Seite Israels e.V.

Herausgeber

Christen an der Seite Israels e.V.
Johannes-Kepler-Str. 6
71083 Herrenberg
VR 72 54 13, Amtsgericht Stuttgart

Fon: +49 7032 7846 700
Fax: +49 7032 7846 584
E-Mail: info@csi-aktuell.de
www.csi-aktuell.de

Redaktion | Layout | Satz

Christen an der Seite Israels mit Unterstützung von
Ewald Sutter, Azar GbR, Trostberg

Druck

Wilhelm LEO's Nachfolger GmbH
Kasseler Str. 84b
34246 Vellmar
Deutschland

Bildrechte

S. 34 Holocaust-Mahnmal Berlin © jakergb | canva.com
S. 74 Mädchen mit Flagge © Inna Reznik | canva.com
S. 52/53 Gebet © Pexels | pixabay.com

Alle anderen Bilder: privat